

# Forschungsnetzwerk „Gender, Care and Justice“

Interfakultäre Forschungsplattform Geschlechterforschung,  
Universität Innsbruck  
<http://www.geschlechterforschung.at>

## Einladung

**Care als interdisziplinäre  
Aufgabe/Herausforderung**

**Forschungsgespräche zum Care-Begriff**

Freitag, 18. Juni 2010 von 09:30 – 13 und 15 – 18 Uhr

Ort: Universität Innsbruck, Universitätsstraße 15, Sowi-  
Fakultät, Seminarraum 2

*Anmeldung bis 30. Mai 2010 bei [marion.jarosch@uibk.ac.at](mailto:marion.jarosch@uibk.ac.at)*

## **Ziele der Forschungsgespräche:**

> Profilierung des Care-Begriffs in den am Forschungsnetzwerk beteiligten verschiedenen Wissenschaften (Geschichte, Soziologie, Volkswirtschaftslehre, Betriebswirtschaftslehre, Rechtswissenschaft, Politikwissenschaft, Erziehungswissenschaft, Soziale Arbeit, Ethik)

> Focus der Forschungsgespräche auf drei Aspekte:

1. CARE: Begriffsverwendung/-bestimmung/-geschichte/-analogien in der jew. Disziplin
2. CARE: Stärken und Schwächen des Begriffs in der jew. Disziplin
3. CARE: Interdisziplinäre Anschlussstellen des Begriffs in der jew. Disziplin

> alle Mitglieder des Forschungsnetzwerkes bereiten sich aus der Perspektive ihrer Disziplin auf diese drei Aspekte des Forschungsgesprächs vor

> die eingeladenen Expertinnen Karen Nolte (Geschichtswissenschaft), Margret Brückner, (Soziologie, Soziale Arbeit) und Margareta Kreimer (Ökonomie) stellen ihre Expertise zu den drei Aspekten des Forschungsgesprächs in drei Gesprächsrunden in jeweils max. 10 Minuten vor und unterstützen bei der Diskussion die Profilierungsarbeit der disziplinspezifischen Begriffsanalyse

> in einer vierten Gesprächsrunde wird die Auseinandersetzung um den CARE-Begriff von Elisabeth List (Philosophie, Wissenschaftstheorie) aus wissenschaftstheoretischer Perspektive reflektiert und kommentiert

> im Anschluss an das Forschungsgespräch treffen sich die ForscherInnen des Forschungsnetzwerkes am Dienstag, **22. Juni 2010 von 09:00 – 11:00** (*Besprechungsraum Institut für Erziehungswissenschaft*) zur Nachbesprechung und zur Entscheidung, ob weitergehend Interesse besteht, ein Handbuch zum Care-Begriff aus interdisziplinärer Sicht herauszugeben.

**TeilnehmerInnen:** ForscherInnen des Forschungsnetzwerkes „Gender, Care and Justice“ der Forschungsplattform Geschlechterforschung, Universität Innsbruck

### **Eingeladene Expertinnen:**

Karen Nolte (Geschichtswissenschaften), Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Geschichte der Medizin (Universität Würzburg)  
<http://www.medizingeschichte.uni-wuerzburg.de/nolte.html>

Margit Brückner (Soziologie, Soziale Arbeit) Professorin für Soziologie, Frauenforschung und Supervision, Fachhochschule Frankfurt am Main, Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit [http://www.fh-frankfurt.de/de/fachbereiche/fb4/ansprechpartnerinnen/professorinnen/margrit\\_brueckner.html](http://www.fh-frankfurt.de/de/fachbereiche/fb4/ansprechpartnerinnen/professorinnen/margrit_brueckner.html)

Margareta Kreimer (Ökonomie) Ao. Univ.-Professorin am Institut für Volkswirtschaftslehre (Universität Graz) <http://www.uni-graz.at/margareta.kreimer/index.html>

Elisabeth List (Wissenschaftstheorie und Feministische Theorie) Univ.-Professorin am Institut für Philosophie (Universität Graz)  
<http://www.uni-graz.at/elisabeth.list/site.php?show=1>

# Programm

- 09:30 – 10:00 *Begrüßungsbrunch*
- 10:00 – 11:15 Gesprächsrunde 1:  
CARE: Begriffsverwendung/-bestimmung/-geschichte/-  
analogien in der jew. Disziplin  
*Moderation: Maria A. Wolf*
- 11:15 – 11:30 *Pause*
- 11:30 – 13:00 Gesprächsrunde 2:  
CARE: Stärken und Schwächen des Begriffs in der jew.  
Disziplin  
*Moderation: Max Preglau*
- 13:00 – 14:30 *gem. Mittagessen im Solo Pasta*
- 14:30 – 16:00 Gesprächsrunde 3:  
CARE: Interdisziplinäre Anschlussstellen des Begriffs in  
der jew. Disziplin  
*Moderation: Veronika Eberharter*
- 16:00 – 16:30 *Pause*
- 16:30 – 18:00 Gesprächsrunde 4: Wissenschaftstheoretische  
Gesamtreflexion des Forschungsgesprächs durch  
Elisabeth List
- 18:00 – 19:00 *Ausklang*



## Forschungsgruppe CARE der Forschungsplattform Geschlechterforschung, Universität Innsbruck

Die Österreicher und Österreicherinnen werden immer älter! Heute liegt die Lebenserwartung bei Männern bei 77 und bei Frauen bei 83 Jahren. 2050 werden es gemäß Bevölkerungsprognose der Statistik Austria sogar fast 86 bzw. 90 Jahre sein! Damit steigt aber auch der Anteil von auf Betreuung und Hilfe angewiesenen Menschen. Heute sind das Österreich weit ca. 600.000 Personen, 2050 werden es bei gleichbleibender Betreuungsquote bereits an die 900.000 sein! Auch der finanzielle Aufwand für Pflege und der Bedarf an Pflegepersonal wird zunehmen. Frauen sind von diesen Entwicklungen doppelt betroffen: als Pflegebedürftige und als Pflegenden.

8 von 10 Pflegefällen werden zu Hause von Familienangehörigen betreut, und diese Familienangehörigen sind zu 80% Frauen; der Rest wird stationär von über 20.000 Pflegekräften in Pflegeheimen, ambulant oder von den über 14.000 Pflegekräften der mobilen Pflegedienste (Sozialsprenkel der Gemeinden, Rotes Kreuz und andere Hilfsorganisationen) betreut, und wiederum ist das Pflegepersonal überwiegend weiblich; auch die seit kurzem legalisierte und staatlich geförderte 24-Stunden-Pflege zu Hause durch bezahlte Pflegekräfte liegt hauptsächlich in der Hand von – überwiegend aus Osteuropa stammenden – Frauen.

Die Frage einer geschlechtergerechten Betreuung, die Finanzierbarkeit des Sozialstaates, wachsende Anforderungen an Betreuungs- und Pflegepersonen, aber auch das wachsende Verzahnungsrisiko sind Forschungsthemen der Forschungsgruppe CARE.



2010 erscheint die Publikation „Who Cares? Pflege und Betreuung in Österreich – eine geschlechterkritische Perspektive“, herausgegeben von Erna Appelt, Maria Heidegger, Max Preglau und Maria A. Wolf (Studienverlag Innsbruck – Wien – Bozen).

## JANUAR

Fr	Sa	Su	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	Su	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	Su	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	Su							
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

© Universität Innsbruck

© Universität Innsbruck